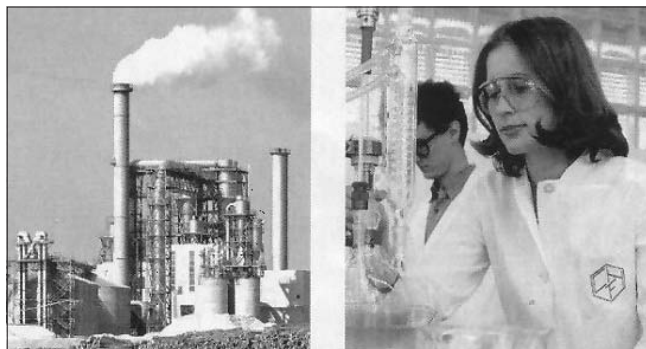




Chemielaboranten sind keine Eigenbrötler



Verantwortungsvolle Arbeit in Forschungs-, Entwicklungs- und Produktionslaboratorien

Bonn/Ingelheim (tmn). Stundenlang allein über das Mikroskop gebeugt und nächstelang über Tabellen und Analysen: Das kann nur ein Chemielaborant sein. Doch das Klischee vom Eigenbrötler ist falsch. Abwechslung, Spaß, Herausforderung und Verantwortung sind nur einige der Schlagworte, die fallen, wenn Chemielaboranten ihre Arbeit beschreiben.

Bundesweit absolvieren rund 5900 junge Frauen und Männer eine entsprechende Ausbildung. Die Theorie lernen sie in der Berufsschule, die Praxis in einem der 1180 Betriebe. Mathematische Schwächen oder mangelnde Fähigkeiten im Umgang mit Laborgeräten fallen schnell unangenehm auf.

Dabei haben diese Defizite nichts mit fehlender Intelligenz oder mangelnder Bereitschaft zu tun. "Aber wenn man manche Dinge noch nicht so oft gemacht oder nur wenig Erfahrung hat, kann man damit schon mal Probleme bekommen", sagt Margret Reymers vom Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) in Bonn. Manche Firmen bieten deshalb in der Ausbildung Kurse an, in denen ihre Lehrlinge solche Defizite ausbügeln können.

So etwas gibt es bei Boehringer Ingelheim zwar nicht, dafür kooperiert das pharmazeutische Unternehmen mit der Fachhochschule Bingen.

Dadurch wird ausgebildeten Chemielaboranten die Möglichkeit eines vierjährigen, berufs begleitenden Studiums geboten.

Bevor es ins Labor und an den Arbeitsplatz geht, ist zunächst eine dreieinhalbjährige Ausbildung Pflicht. Optimalerweise geht ihr auch noch mindestens ein Praktikum in einem Betrieb voraus. "Nicht ganz ohne" seien die Inhalte, sagt Susanne Buse, Ausbilderin an der Ruhr-Universität Bochum. Schließlich kommt neben der - angenehmen - Praxis viel Theorie in Mathematik und Chemie hinzu.

Das alles scheint die Schulabgänger nicht abzuschrecken - im Gegenteil: Im Durchschnitt bewerben sich nach Susanne Buses Angaben pro Jahr 130 Interessenten für die zwei Ausbildungsplätze an der Uni. Erst einmal im Beruf, arbeiten Chemielaboranten in Forschungs-, Entwicklungs- und Produktionslaboratorien der Industrie, an Hochschulen oder in chemischen Forschungsstätten.

Dabei nehmen sie eigenständig Analysen und Qualitätskontrollen vor, planen Versuchsabläufe, stellen Präparate her, entwickeln gemeinsam mit Naturwissenschaftlern Analyseverfahren oder werten Mess- und Untersuchungsdaten aus.

Quelle: Bericht (tmn) in der Wetzlarer Zeitung vom 11. Oktober 2008 - Foto: Institut Dr. Flad, Stuttgart

Link:

⇒ Berufsinformationen Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)
<http://www.bibb.de/de/index.htm> ("Berufe" anklicken)